

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

119 (21.5.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584289](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstringen, Peterstr. 26, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Uslmerstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geselligen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Voran- bezahlung für einen Monat einschließlich Rüstringen 90 Pf., bei Selbst- abholung vor der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,70 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Bestellung.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Interessen wird die 7-pfennige Zeitzeile oder deren Raum für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Zeitungen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Redaktion. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezeitung 50 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag den 21. Mai 1916.

Nr. 119.

Deutscher Erfolg auf dem westlichen Maasufer

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt — Esnes bis in Höhe der Südspitze des Cambray-Walles genommen und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erbitterter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brachte unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerieaktivität zu großer Stärke. — Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Böhme schoss das 16. feindliche Flugzeug südlich von Rivière ab. Bahnhof Lunéville, sowie Bahnhof, Poststelle und Cafeteria bei Epinal wurden mit Bomben beleuchtet.

(Amtlich.) Kriegsschauplatz: Nichts neues.
Balkan-Kriegsschauplatz: Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager bei Russe, Gavica, Mikowa und Saloniki an.

(W. T. B.)

Die Schlacht in Südtirol

Die italienischen Panzerwerke Campomolon und Toraro erobert. — Die Zahl der Gefangenen auf über 10000 Mann und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze gestiegen

(W. T. B.) Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südostlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die an der füsilierändischen und Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich Moncalone abgeschlagen. Uns unserer Seeplugsung geschah in der Verteidigung die Bahnhoftanlagen von San Giorgio die Rogato und die feindliche Seeplugsung nächst Grado erfolgreich mit Bomben.

An der Südtiroler Front gewann unser Angriff unaufhaltsam Raum. Auf dem Armentiera-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unter zwischen Asbach- und Lain-Tal vorgezogene Kräfte unter Führung Seiner k. u. k. Hochheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bermächtigten sich heute früh der italienischen Werke Campomolon und Toraro. Zwischen Lain- und Brand-Tal (aus Vallarsa) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Etsch-Tal mußten die Italiener die Orte Marco und Mori räumen. Die Zahl der seit Beginn unserer Angriffe gemachten Gefangenen hat sich auf über 10000 und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Die feindlichen U-Boote in der Ostsee.

(W. T. B.) Helsingfors, 19. Mai. Der deutsche Dampfer Trade wurde gestern eben um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Stettin von einem englischen U-Boot beschossen, torpediert und versenkt. Die Besatzung, 17 Mann stark, ist gerettet. Das englische U-Boot machte sich dabei eines Gelegenheitsbrauchs schuldig, indem es die deutsche Kriegsflagge hiebte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszuladen.

Französischer Dampfer versenkt.

(T. U.) Rotterdam, 19. Mai. Wie aus London gemeldet wird, ist der französische Dampfer Mirza (8000 t.) versenkt worden.

Englisches Motorfischfahrzeug versenkt.

(W. T. B.) London, 20. Mai. Nach einer Londonsendung aus Grimsby ist das Motorfischfahrzeug Gall von einem Unterboot versenkt worden. Die Besagung wurde gerettet.

Bon der Untersuchung des Lubantiafallen.

(T. U.) Aus dem Haag, 19. Mai. Das niederländische Marineministerium teilt laut Jeff. Bdg. mit: Die Untersuchung des Kapitänsleutnants S. G. Gante in Berlin über die Ursache des Unterganges des niederländischen Dampfers Lubantia haben nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt. Nach Untersuchung der Metallstücke, die in einer Schaluppe der Lubantia gefunden wurden, erkannte die deutsche Admiralskammer an, daß diese von einem deutschen Torpedo herrißt, der zur Bewaffnung eines deutschen Unterbootes gebraucht wurde. Der Kommandant dieses Bootes jedoch erklärte, daß das Torpedo nicht am 16. März gegen die Lubantia, sondern bereits am 6. März gegen ein englisches Kriegsschiff lanciert wurde, jedoch nicht traf. Die niederländische Regierung wird Schritte tun, um eingehenderen Untersuchungen vorzunehmen und vollständige Klarheit über den Vorfall mit der Lubantia zu erhalten.

Eine schwedische Stimme zum U-Bootkrieg der Entente.

(W. T. B.) Stockholm, 19. Mai. Sozialdemokraten sprechen über die Torpedierung der drei deutschen Minensperren: Die rücksichtslose Torpedierung ohne vorhergehende Warnung und infolgedessen mit Opfern an Menschenleben hat nie bei unseren Küsten stattgefunden. Diesmal waren es russische Unterseeboote, welche die von der ganzen zivilisierten Menschheit verurteilte Methode angewandt haben. Gewaltige Entrüstung, die derartige Ereignisse immer in den Ententeländern hervorgerufen haben, und die lebhafte Zustimmung zu den Forderungen des Präsidenten Wilson nach einer menschlichen Kriegsführung, die zwischen Kämpfern und Nichtkämpfern unterscheiden, liegt bestimmt Verpflichtungen auf. Das ist zwar sehr nah und mit den Worten gegen Deutschland früher nicht zu vergleichen, aber immerhin etwas.

Aus dem Westen.

Die französischen Angriffe auf Höhe 304.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. Kriegsberichterstatter Scheermann meldet: Die Franzosen haben ihre gesamte Taktik zu neuen Angriffen gegen unsere Stellungen am Südwesthang der Höhe 304 verbraucht. Ihre Angriffsroute geht dort von dem völlig in Trümmer liegenden Dorfe Esnes aus und führt von dessen Ausgang auf der Straße vorwärts, die nach Malancourt abweigt. Diese Straße, die den Südwesthang von Höhe 304 überquert, ist vollkommen eingeschlossen. Zwischen ihr und der Talmulde, die sich zwischen der Höhe 304 und dem südlich gelegenen höchsten Hügel 247 öffnet, bildet der Hang unterhalb unserer Stellung glatt und ohne Deckung ab. Gegen einen entflohenen und wobei liegen gebliebenen Gegner aus schildem Gelände anzurennen, muß gewißlich aussichtslos erscheinen, und es hat seine triftigen Gründe, daß die Franzosen hier eine mit Schwarzem Starc durchsetzte ganz frische afrikanische Division ins Feuer geben haben, die dreimal unter blutigen Verlusten die Hänge hinuntergetrieben wurde und bei der dritten Niederlage vernichtet und von unserem Feuer getötet wurde. So nimmt die Berreibungsschlacht ihren Fortgang, und die fran-

zösische Heeresleitung muß, ohne einen Einfluß noch eigenen Willen auf die Schlachtauslastung zu gewinnen, die Angriffe gegen die für ihre Front unerträgliche Druckstelle fortsetzen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 20. Mai. Im amtlichen Bericht von gestern nachmittag heißt es u. a.: Neuerdings besteht und mit großen Verstärkungen unternommene Angriffe der Deutschen auf die Gegend des Gebüschs von Haucourt und der Höhe 304 verhindern nicht uns aus den Stellungen westlich der Höhe 304 zu vertreiben. Im Zentrum gelang es dem Feind, sich eines kleinen südlich der Höhe 304 gelegenen Werkes zu bemächtigen. Durch einen feindlichen Fliegerangriff auf Gerardmer in der Nacht vom 18. zum 19. Mai wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet. Bei St. Menehould wurde ein deutsches Flugzeug gestern zum Boden gesungen. Die Flieger wurden gefangen genommen. Oberleutnant Raatz hat sein zehntes deutsches Flugzeug abgeschossen, das in der Gegend von Volante am Boden zerstört wurde.

(W. T. B.) Paris, 20. Mai. Im amtlichen Bericht von gestern abend heißt es u. a.: Auf dem rechten und dem linken Maasufer beiderseitige Artillerietätigkeit, die besonders heftig an der Front beim Walde von Haucourt und der Höhe 304 und in der Gegend Totter Mann ist. In der Champagne, in den Vogesen und in Belgien, in der Gegend von Dijon, rege Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge belegten in der Nacht vom 18. zum 19. Mai den Flugplatz Morhange, die Bahnlinie von Meudon-Sablon, Stenay, Sedan und Étain, sowie feindliche Lager mit Bomben.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 18. Mai. (Reuter-Meldung.) Gestern beträchtliche Tätigkeit in der Luft. Es fanden 13 Luftkämpfe statt. Eine feindliche Maschine wurde, wie man glaubt, niedergeschossen; man sah sie vertikal niedergehen. Der Feind bemühte sich nachmittags, nach heftigem Bombardement, eines Minenkraters auf dem Vimyberg, der von uns besetzt war. Eine starke feindliche Potassium verlor leicht Nacht einen Posten bei Wilitje zu stürmen, wurde aber zurückgeschlagen.

General Marchand f.

Rotterdam, 19. Mai. (W. Hof-Ang.) General Marchand, der „Mann von Tschodra“, ist nachdem er schon früher einmal verwundet worden war, jetzt in Frankreich gefallen. — Major Marchand, der im April 1898 von Abangi abmarschiert war, befiehlt am 10. Juli 1898 Tschodra (am oberen Nil) mit 8 Offizieren und 120 Soldaten, weigerte sich am 26. September, Tschodra vor dem siegreichen Sirdar Kitchener zu räumen, tat es aber auf ausdrücklichen Befehl seiner Regierung am 19. Dezember 1898.

Die Indiskussionen des Generals Townshend.

(W. T. B.) Berlin, 20. Mai. Wie die Nordde. Allgem. Blg. mitteilte, war im Tag vom 18. Mai in einem Artikel: Die Indiskussionen des Generals Townshend ein Gefecht wiedergegeben, das dieser General vor mehreren Jahren auf der Fahrt nach Südafrika mit einem deutschen Mitreisenden hatte, den er für einen Buren hielt. Der Vorfall sei damals auch der deutschen Konsularbehörde berichtet worden, diese soll es aber, so heißt es im Tag, obgleich davon, der Sache irgendwelche Bedeutung beizulegen. Die Behauptung ist unrichtig. Das Kaiserliche Konsulat in Johannesburg (Südafrika) hat im Jahre 1911 über den Vorfall an den Reichskanzler berichtet: Auf einem der englischen Postdampfer, die in Kapstadt aus Southampton ankamen, fuhr auch der britische General Townshend. Dieser erzählte einem der Mitreisenden, Lord Roberts habe ihm wenige Tage vor seiner Abreise versichert, daß bestimmt dieses oder nächstes Jahr Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen, in dem sich England auf französische Seite stellen werde. Der ganze Kriegsplan sei bis ins einzelne zwischen Frankreich und England abgesprochen. Dieser Bericht ist entsprechend der Bedeutung des Vorfalls und der Äußerungen des Generals Townshend gewürdig und beweist worden.



Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 19. Mai. Amtlicher Bericht vom 18. Mai. **Kaufkaußfront:** In der Gegend von Balkun (21 Kilometer südöstlich von Riga), Oliva und Novo Alexejevsk verlor der Feind sich unsern Größen zu nähern, wurde aber durch unser Artilleriefeuer zurückgeworfen. An den anderen Abschnitten gewöhnliches Gewehr- und Geschützfeuer.

Kaußkaußfront: In Richtung Diorobitj Vorhut geschieht.

Der Krieg mit Italien.

Die Italiener wollen alle Angriffe zurückgeschlagen haben.

(W. T. B.) Rom, 18. Mai. Im Adamezzo-Abschnitt machten unsere Truppen reiche Beute an Waffen, Munition und Material, das vom Feinde am Col Tovele und am Col Gargone zurückgelassen worden war. Am 17. Mai debütierten unsere Alpentruppen die Eroberung des Kammes nördlich von Gargone bis zum Passo della Marmotta-Abschnitt und der Quelle der Sarca aus. Im Pedrotale griff der Feind nach fräftigem Artilleriefeuer, das die ganze Nacht zum 17. Mai dauerte, bei Tagessanbruch unsere Stellungen an den Höhen des Monte Pari an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Lagarinalt erneuerte der Gegner gestern mit zahlreichen starken Batterien die Belästigung unserer Stellungen auf der Straße Torta. Darauf machte er noch fünf heftige Angriffe. Er wurde jedesmal unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt zwischen dem Terragnotale und dem oberen Alstrothale dauerte das fräftige feindliche Artilleriefeuer ohne Unterbrechung gegen die Stellungen unserer Hauptverteidigungslinie an. Wir wiesen die Angriffe ab, die hintereinander im Tale von San Vespriano im Abschnitt der Marmolada, am Redianab (Gothicab) und im Goethocordone gemacht wurden. Am Abend von Montafon eroberierten unsere Truppen in einem glänzenden Gelehrangriff ein dem Feinde bei dem Kampf am 15. Mai geblichenes Schuhengrabenterritorium.

Codona.

(W. T. B.) Rom, 18. Mai. Im Pedrotale griff der Feind nach fräftigem Artilleriefeuer, das die ganze Nacht zum 17. Mai dauerte, bei Tagessanbruch unsere Stellungen an den Höhen des Monte Pari an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Lagarinalt erneuerte der Gegner gestern mit zahlreichen starken Batterien die Belästigung unserer Stellungen auf der Straße Torta. Darauf machte er noch fünf heftige Angriffe. Er wurde jedesmal unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt zwischen dem Terragnotale und dem oberen Alstrothale dauerte das fräftige feindliche Artilleriefeuer ohne Unterbrechung gegen die Stellungen unserer Hauptverteidigungslinie an. Wir wiesen die Angriffe ab, die hintereinander im Tale von San Vespriano im Abschnitt der Marmolada, am Redianab (Gothicab) und im Goethocordone gemacht wurden. Am Abend von Montafon eroberierten unsere Truppen in einem glänzenden Gelehrangriff ein dem Feinde bei dem Kampf am 15. Mai geblichenes Schuhengrabenterritorium.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Die Engländer bombardieren El Arish.

(W. T. B.) London, 20. Mai. Nach einer amtlichen Neuermeldung bombardierten britische Kriegsschiffe, Flugzeuge und Wasserflugzeuge El Arish, einen wichtigen Posten einer Verbindungslinie zwischen Syrien und Ägypten. Man glaubt, daß die Briten südwestlich der Stadt von den Kriegsschiffen beschossen und in Trümmer haufen verwandelt worden seien. Alle Schiffe und Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. — General Birdwood hat das Kommando über die Truppen an der ägyptischen Grenze, General Milner das Kommando in Saloum übernommen.

Der türkische Bericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. Mai. Das Hauptquartier berichtet: An der Front nichts neues. — An der Kaufkaußfront hat unser Artillerie auf dem rechten Flügel feindliche Lager unter wirksames Feuer genommen. Östliche Feuergefahr, Schirmfeuer und Panzerlängsfeuer in der Mitte und auf dem rechten Flügel. Noch feindliche Flugzeuge, die von Tenedos kommend, die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben. In den Gewässern von Smyrna schossen zwei feindliche Kriegsschiffe einige Granaten auf gewisse östliche Feuerstellen und zogen sich dann zurück. — Im übrigen nichts von Bedeutung.

Die russische Operation gegen Bagdad.

Stockholm, 16. Mai. (W. T. B. Ztg.) Solos Moskow berichtet über die Expedition der Armee Baratoff gegen Bagdad, daß sich die Russen nunmehr bis auf 120 Meile Bagdad genähert haben (1 M. = 1 km). Die Streitpatrouille sind bereits über die kleine Stadt Kasch-Scharin hinausgetrieben. Ununterbrochen kommt es zu Kämpfen. Zusammenstoßes zwischen türkischen und russischen Abteilungen. Bisher haben große türkische Formationen nicht eingeschlagen. Die Türken weichen langsam gegen Süden zurück. Die Russen konnten bei ihrem Vormarsch Material erbeuten. Nun sind starke türkische Kräfte von Bagdad her im Annmarsch gemeldet worden, seit zwei Tagen loben bereits heftige

Kämpfe zwischen den Spalten der anmarschierten türkischen und russischen Truppen. Es steht zu erwarten, daß nun lebhafte und bedeutungsvolle Kämpfe entbrennen werden. Die russischen Abteilungen verfügen über nicht unbedeutende Verstärkungen aus letzter Zeit; aber auch die Türken führen große Truppenkörper von Aut-el-Amara heran. Der Vormarsch Baratoffs, der aus Neu-Bagdad bedroht, rettet die Engländer. Nachdem eine sühnbare Entlastung bei Jellolia eingetreten war, konnten die Engländer ihre bereits angestrebten Rückzugsbewegungen einstellen und ihre alten Stellungen halten. Sam-Auburg empfand heute die Expedition Baratoffs als ein Ereignis, hinter dem alle anderen militärischen Vorgänge völlig verblasen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Entente und Griechenland.

Wien, 19. Mai. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Athen: Eine französische Truppenmasse von 500 Mann hat das Fabrikstädtchen Skiros besetzt und die Besatzung vertrieben. In der Festung begriffene Soldaten aus Saloniki wurden nach Skiros geholt, wo sie den Betrieb der dortigen Fabriken für die Zwecke des Bierverbandes übernommen haben und ferner aufrechterhalten sollen.

Die Abänderung des Reichs-Vereinsgesetzes.

Die Kommission, die die Novelle zum Vereinsgesetz zur Verarbeitung überwiesen wurde, trat am Freitag zusammen. Gleich bei Beginn der Sitzung verlangte Abg. Dr. Oertel Vertragung, weil die Konservativen durch die Verhandlungen über das Steuerkomitee so stark in Anspruch genommen sind. Gegen die unverhohlenen Verkleidungsversuch wandten sich der Vorstande Dr. Dr. Jund und Müller-Meiningen. Der Antrag auf Vertragung wurde abgelehnt. Nun verfasste der Dr. Oertel auf andere Weise. Er verlangte eine Erörterung der Vergründung durch Abdruck aller Gerichtsentscheidungen, die sich auf das Vereinsgesetz beziehen.

Zur Diskussion über diesen weiteren Obstruktion versuch wurde besetzt, daß die Zusammenstellung dieser Entscheidungen ein dieses Buch geben würde. Der neue Verkleidungsantrag wurde ebenfalls abgelehnt. Endlich fand in die sozialistische Beratung eingetreten werden.

Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft hat folgende Abänderungsanträge gestellt: Den § 3 des Vereinsgesetzes wie folgt zu fassen:

Ein Verein, der bestrebt, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (politischer Verein), muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsgenossen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in Versammlungen erörtern.

Der § 12 (Sprachenparagraph) soll gestrichen werden; ebenso die ganze § 17 (Jugendlichenparagraph). Dem § 23 soll hinzugefügt werden: „All Verbot und Strafbestimmungen gegen ländliche Arbeitnehmer und Dienstboten wegen Einstellung der Arbeit oder Verabredungen zur Einstellung oder Verhinderung der Arbeit.“ — In Konsequenz dessen soll Absatz 3 im § 24 gestrichen werden.

Abg. Dr. Legien (Soz.) führt aus, daß seine Fraktion keine Abänderungsanträge gestellt habe. Daraus dürfe aber nicht etwas der Schluss gezogen werden, daß man mit der Vorlage zufrieden sei. Sie soll nur verhindert werden, daß die Vorlage, die immerhin einen kleinen Fortschritt bedeutet, schließlich scheitert. Damit gibt man weder den Wunsch, noch das erste Ziel des Gesetzes auf, das Vereinsgesetz noch weiter zu verbessern.

Abg. Dr. Oertel bezeichnet die Vorlage als für die Konservativen unannehmbar, wenn daran festgehalten werden soll, daß Jugendliche derartigen Vereinen beitreten dürfen. Rodner geht auseinander, daß auf diese Weise die Jugend so ziemlich an der Erörterung aller politischen Fragen sich beteiligen könnte, bis herunter zu Kindern von neun Monaten. Zeitungsautoren und Regierungsschichten noch weiter zu verbessern.

Mittlerweile hatten auch die Polen den Antrag eingereicht, den Sprachenparagraphen zu streichen.

Abg. Gröber (Str.): Man legt der Vorlage eine Bedeutung bei, die sie gar nicht hat. Sie soll nur klar zum Ausdruck bringen, was der Reichstag bei Schaffung des Gesetzes gewollt hat. Die Vorlage ist nötig geworden, weil die Praxis Wege eingeschlagen hat, die im Gegensatz zu den Absichten des Reichstages stehen. Sicher ist, daß auch die neue Vorlage mit Definitionen arbeitet, die der Auslegung einen weiteren Spielraum lassen. Sollten können schließlich eine Lebensfrage für eine Gewerkschaft sein; deshalb müssen sich diese Vereine damit befassen können. Wahlbezirksräte sind unter Umständen Eilanträger für den gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Die jetzige Fassung der Vorlage ist aber so unbestimmt, daß damit die Nebenstände, die sich herausgebildet haben, nicht unbedingt bestätigt werden. Außerdem ist es eine Unmöglichkeit, völlig klare Bestimmungen zu treffen.

Abg. Müller-Meiningen: Die Schwierigkeit, eine klare Fassung zu finden, die jede mißbräuchliche Deutung ausschließt, ist leider nicht zu beseitigen. Die Jugendlichen von den Gewerkschaften fernzuhalten zu wollen, ist direkt finstros.

Direktor Lewald stellt fest, daß der Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft zu § 3 für die Regierung unannehmbar ist.

Abg. Heinze: Besser wäre es gewesen, man hätte der vom Reichstag im Sommer 1915 beschlossenen Abänderung

des Vereinsgesetzes zugestimmt, dann hätte man jetzt diese Debatten nicht. Die Praxis der landeskundlichen Verbände hat sich glatt über den Willen des Gesetzgebers hinweggesetzt. Der vorliegende Entwurf ist weiter nichts als ein Gewerkschaftsgesetz, das nur verbüllt werden soll, daß Gewerkschaften als politische Vereine erklärt werden, wenn sie sich mit Fragen der Sozialpolitik beschäftigen. Während des Krieges sind aber die Gewerkschaften gerade durch die Regierung veranlaßt worden, über solche Fragen zu beraten. Sollen sie dafür noch dem Kriege gestrafen werden? Redner zitiert Beispiele aus der Praxis, die zeigen, aus welch wichtigen Gründen die Gewerkschaften für politisch erklärt worden sind. Die Vorlage will nur den Gewerkschaften einen Rückenschutz sichern.

Abg. v. Loszowski (Pole) begründet den Antrag auf Auflösung des Sprachenparagraphen. Polnische Berufsvereine sind schon deshalb für politisch erklärt worden, weil sie sich als volklich bezeichnet haben.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz. Arbg.): Das Gesetz ist politischer Natur und von sehr großer Bedeutung. Das neue Gesetz soll das Instrument für die kommenden Kämpfe sein. Dann aber darf man die Beschlüsse keinen Konsenscharakter geben. Das scheint aber offenbar mit der Absicht geschaffen zu sein, um der Auslegungskunst der Konservativen zu dienen, um die Gewerkschaften den weiten Spielraum zu schaffen. Auch mit Annahme der neuen Vorlage werden die Gewerkschaften vorbereitet werden können. Das neue Gesetz bedeutet einen direkten Angriff auf die Gewerkschaften; in ihm soll vermutlich bereits die Neu-Orientierung zum Ausdruck kommen. Wenn die Regierung die von der Sozialdemokratie vorgelegte Fassung für unannehmbar erklärt, so darf sich der Reichstag dadurch nicht abschrecken lassen. Redner begründet dann die Anträge auf Streichung des Jugend- und des Sprachenparagraphen. Kein politische Dinge gibt es nicht, jedes wirtschaftliche Gesetz hat einen politischen Untergrund, und wenn man den Jugendlichen zugestehen will, sich mit Wirtschafts- und Sozialpolitik zu beschäftigen, dann hat es keinen Sinn, ihnen die Politik auf modernen Gebieten der Politik zu unterlässt. Ganz unverrichtigt aber ist es, die Landarbeiter auch fernherunter unter einem Außenminister zu belassen.

Die Diskussion wird in der nächsten Sitzung, deren Termin noch unbestimmt ist, fortgeleitet.

Politische Bundschau.

Würzburg, 20. Mai.

Die Kriegsschäden im Reichsgebiet. Am Freitag setzte die Kommission die Beratung beim § 1 fort. Die Sozialdemokratie beantragt: „Die Entschädigungspläne liegen dem Reich ob“. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages haben die Sozialdemokraten den Eventualantrag eingereicht, im § 15 folgende Bestimmung einzufügen: „Den nicht leistungsfähigen Bundesstaaten und Elsass-Lothringen leistet das Reich Wirtschaft bis zur vollen Höhe der Entschädigung. In welchem Umfang das Reich die Entschädigung übernimmt, wird durch besondere Gesetze festgestellt. Sofern das Reich nicht die Entschädigung in voller Höhe übernimmt, sind die Vorhülfen zurückzuzahlen. Die Rückzahlungspflicht fällt weg, insoweit die Leistungsfähigkeit bei Erlass des Gesetzes feststeht.“ Die kreisfreie Volkspartei hat beantragt, dem § 1 folgenden Abdruck 3 hinzuzufügen: „Die Bundesstaaten haben die nach diesem Gesetz festgestellten Schäden abzuladen vorbehaltlich der Rücknahmeerstattung mit dem Reich. Das Reich hat den Bundesstaaten und Elsass-Lothringen im Bedürfnisfall die erforderlichen Vorhülfen zu leisten.“ Dann ist noch von einer Seite ein Antrag eingereicht worden, daß das Reich die volle Entschädigungspläne übernehmen soll. In der Kommission herrscht Einigkeit darüber, daß das Reich die Entschädigungspläne hat. Nur gehen die Meinungen auseinander, ob dies in diesem Gesetzesentwurf, der nur eine Entstehung abstellt, zum Ausdruck kommen soll. Von sozialdemokratischer Seite ist während der Beratungen mit Nachdruck betont worden, daß der Krieg vom Deutschen Reich geführt wird und infolgedessen auch die Leistungsfähigkeit bei Erlass des Gesetzes feststeht.“ Die kreisfreie Volkspartei hat beantragt, dem § 1 folgenden Abdruck 3 hinzuzufügen: „Die Bundesstaaten haben die nach diesem Gesetzesfeststellten Schäden abzuladen vorbehaltlich der Rücknahmeerstattung mit dem Reich. Das Reich hat den Bundesstaaten und Elsass-Lothringen die erforderlichen Vorhülfen zu leisten.“ Der § 15 der Vorlage, der lautet: „In welchem Umfang der Erlass der nach Maßgabe dieses Gesetzes festgestellten Schäden vom Reich übernommen wird, bestimmt ein späteres Gesetz“, wurde abgelehnt. — Die Weiterberatung wurde auf nächste Woche verlegt.

Die Kriegsschädenkommission des Reichstages setzte am Freitag ihre Beratungen fort. Im Namen der eingeladenen Unterkommission beantragte Abg. Gothein, für die Dauer des Gesetzes eine Verlängerung der Frist über den 31. März 1917 hinaus, bis zum 30. Juni 1917. Den Antrag stimmt die Kommission einstimmig zu. Dann wurde die Festsetzung der Preise besprochen. Ein Antrag der Unterkommission geht über die Weise der Belehrungsvorlage bei den besseren Salzarten hinaus. Der Antrag der Unterkommission wurde einstimmig angenommen. Zur Abstimmung haben die Sozialdemokratie mehrere Anträge gestellt, u. a. daß im § 13, welcher bestimmt, daß infolge Rohberichtigungen die Werke mit einer Belohnung der Belehrungsaufsteller bestraft werden können, die Fristabgrenzen 1907/08 durch die Jahreszahl 1913 ersetzt werden sollen.



Volksküchen

Rüstringen
Metumstraße u. Almenstraße

Wilhelmshaven. Bürgerschule

Marktstraße 38, I

Großräumig, 4. part. L.
befreit Aufbühlen, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garderoben pronto und billig.

Möbel billig.

Schuh-, Schlauch- u. Küchen-Gerätschaften, eins. Kleider-
schrank, Küche u. Geschirr, Spiegel, Schränke, Schreibmöbel,
Bettwäsche, Sofas, Stühle, Sessel, Bettdecken m. Matratze,
neue u. gebrauchte empfohlen. 1911
Gesch. Jungen, Wilhelmshaven,
Querstr. 12, Ecke Musterstr.

Frachtbriefe

Quittungen

Lehrzeugnisse

Lehrverträge

empfehlen

Paul Hug & Co.

Zeitungsbüro

Zeitungsbüro

Hausdrucke

Postkärtchen

Tennisschule

große Vorlesung. [1911]

H. Hinrichs

Wilhelmsh. Str. 10.

Zu kaufen Schiffsrohr

gut und trocken,

Kaffee Hafer, Roggen, Weizen,

Wien., Getreidepreis.

Wig. Waren-Vereins-Gesell.

Berlin-Straße, Aachen.

Ufland 137. [1909]

7 Pfd. Seifensiefe

erhält man aus

einem Pfand

Seifenwürfel

Seifenwürfel sind fein

log. Seifen-Würfel mit

einer reelle Ware

mit sehr hoher Feingehalt.

Wenzels Seifengeläufte

Marktstr. 65. Götterstr. 55

Röhrl. Able „Stepperin“

14. D. R. G. M.

Von angem. Deft-Linnar.

Seifen-, Schuh-,

Jäger-, Friseur-,

Werbe- u. Wasch-

Färberei - Mittel,

Stoffe, etc. von ganz

leicht fest anzu-

heften. Schnell. Stepp-

Hüttchen m. Holzfuß.

Als walt. Werkzeug

tägl. neu ansetz. sehr

hand, solid u. dauer-

haft. Konst. Garanti-

te Brauchbarkeit. Ab-

reißbar. Nachhalt. Sehr

geeignet als Werbegab.

ins Ges. Preis 2.-50 Pf. mit

verschied. Modelle verpaßt u.

politisch. Modelle verpaßt u.

Modelle verpaßt u.

„Stepperin“, die nicht

nicht zu verwechseln mit wertvollen plumpern Exemplaren.

Joh. Zucker, Stuttgart.

Bot. Sonntag.

Zu verkaufen: 2 Baar lange

Zeitschrift (1. V. 1911, Nr.

40). Von, sonst, nach getan-

det. Kästen, Büchern, etc.

Hintergrund, Schuhmacherkorb.

Dat. auch ein Polsterhon-

m. 2000. Für 10. zu verkaufen.

Bildnisse von

Berührenen

in jeder Größe nach jeder

Ansage (nach Photographien

sämtl. alten vergoldeten, und

nach Goldfarben).

August Iwersen

photographische Kunstuertstatt

und Photographe-

Bergsteiger-Amtstalt. [1911]

Hör neue

Tasten, Klaviers- und Stein-

musikästle sowie auch für alte

Antiken und Sammlungen Roh-

produkte zahlt hohe Preise.

H. Baumann, Rüstringen H

Gütingerstr. 39, Tel. 928.

Deutsche Lichtspiele

60 Götterstraße 60.

Heute und folgende Tage:
Der neue, glänzende Spielplan!!

Hungernde Sperlinge!!

Soziales Drama nach dem Roman

von Gaston Dreyfus in drei Akten.

Wir erwerben das alleinige
Aufführungrecht für 1037

Ketten der Vergangenheit.

Das Lebensbild einer Künstlerin in drei Akten.

Als Extra-Einfüllung:

Der Schatz von Trockenbach

Kriminal-Sensation in 2 Akten.

Ferner Lustspiele u. Komödien

„Grüner Hof“ Schaar.

Morgen Sonntag: Großes Militär-Gartenkonzert

Anfang 3½ Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten. 2. Rinner.

= Bei ungünstiger Witterung findet

das Konzert im Saale statt. [1907]

1037

Variété ■ Metropol.

Nur noch bis 31. Mai:

Gastspiel d. Possengesellschaft

Immer festlich druff — Direkt. M. Schich.

Ab Sonnabend den 20. Mai:

Neuer Spielplan

Der ledige Ehemann, Schwank

Wie man Xantippen züchtigt, Lustspiel

Ferner der übrige Solistenteil.

Sonntags 2 Vorstellungen

nachm. 3½, ab. 8 Uhr.

Neue Kinobilder. [1907]

Ab 1. Juni: Neues Gastspiel

Deutsche Schaubühne

— Direktion Franz Appel. — 1039

Banter Bürgergarten.

Täglich von 4—11½ Uhr

Konzert

Hierzu laden freundlichst ein

H. Vosteen.

Der Bettelstudent.

Heute Sonnabend, 20. Mai, abends 8.30 Uhr

Der Bettelstudent.

Sonntag den 21. Mai, nachm. 3.30 Uhr, bei ermäßigten Preisen, und abends 8.30 Uhr

bei bekannten Preisen:

Der Bettelstudent.

Montag den 22. und Dienstag den 23. Mai

abends 8.30 Uhr: Letzte Aufführungen!

Der Bettelstudent.

In Vorbereitung: Der liebe Augustin.

Das gesuchte Publikum wird höf. gebeten, um

Schröder zu vermeiden, pünktlich zu erscheinen

Burg Hohenzollern.

Größte und schönste Lichtbildbühne.

Heute und folgende Tage:
Der grösste und beste Autorenfilm der Saison!

Arthur Imhoff

Die Tragödie einer Ehe

in 6 Akten, nach dem berühmten gleichnamigen

1037

Roman von Hans Land.

Alleiniges Aufführungrecht für Wilhelmshaven-Rüstringen.

Ferner der übrige hochinteressante Spielplan.
„Arthur Imhoff“ gelangt zur Vorführung: 6½ und 9½ Uhr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonnabend den 20. Mai, abends 8.30 Uhr
im Versammlungslokal „Edelweiß“
Börsenstraße 91:

Mitglieder-Versammlung

Tagessordnung:

1. Aufnahmen.
2. Aufführungsmöglichkeit betreffend.

3. Ratsdebatte.

4. Verhältnisse.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches

Ergebnisse der Kollegen unbedingt erforderlich.

1037

Die Ortsverwaltung.

unbedingt nötig. Kursus 15

Mr. Erfolg unter Garantie.

Eintritt tgl. ab 9.30 Uhr abends.

Börsenstraße 7, Torweg rechts.

Der Vorstand.

Schreib-Unterricht

Zum Vorwärtskommen

ist eine schöne, rote und

kaufmännische

handschrift

unbedingt nötig. Kursus

Mr. Erfolg unter Garantie.

Eintritt tgl. ab 9.30 Uhr abends.

Börsenstraße 7, Torweg rechts.

Der Vorstand.

Warning.

Wir verbieten hiermit jede

übermäßige Herabmehrung

über unsre und zugewandten

Bürohöfen, sowie den Gras-

hüpfen und Spielen der

Kinder. Die Eltern werden

dafür verantwortlich ge-

achtet. Auch verbietet wir

das Schrubben und Unratwerfen

in unsere Gräben. Zwischen-

bauungen werden zur Einzel-

zeit gebracht.

[1071]

Frisch Ramen, Himmelreich

Bill. Brötchen, Himmelreich

H. Pauls, Kükerholz.

20 Pf. Belohnung

demjenigen, der mit den

Eltern, der meinen Hinter-

bau abbrechen will, so

doch ich ihm gerügt

lich belohnt kann.

[1079]

W. Melchers,

Siebenbürgen, Papingerstr. 88

Achtung!

Gitter oder Normänder

ihren Sohn oder Wündel

beim Schmiedemeister Hoben

in Heubüll im Lebze

geben wollen, tun gut, erst

bei Klinge, Papingerstraße

Nr. 9 I. Et., Erdgeschoss

eingezogen.

[1060]

Die Volksfürsorge bietet der gesamten Bevölkerung die

denkbar günstigste Versicherungs-

Gelegenheit.

umfasst alle Arten der kleinen

Lebensversicherung, Versicherung

für Erwachsene, Kinderversicherung

in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und

Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

verwendet den gesamten Über-

schuss ausschließlich im Interesse

der Versicherten.

Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.

Nähre Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-

Vorstände und die Vertrauensmänner.

Hamburger Operetten-Theater

Park-Haus.

Heute 8.30 Uhr:

Zum 1. Male!

Das Glücksmädel.

Volkstück in 3 Akten

von M. Reimann und

O. Schwartz.

Musik von O. Schwartz.

Hempel

Herr Hans Baars als Gast.

Rea, Platz 3.30, Parkett

2. Stockplatte 1.10 M.

Zu haben bei Niemann,

Marktstr., u. Eck Bismarck- und

Gökerstr.

Restaurant

Mühlengarten

Bismarckstraße.

Jeden Abend: 497

Solisten-Konzert.

Bolfs-Theater

855 Telefon Nr. 855

Auf noch heute und

morgen Sonntag:

Neu! Neu! Neu!

Der Harfe Junker.

Wortgängen täglich 8½ Uhr.

Vorberauf: Sperrt 1.25,

1. Platz 0.80 M., 2. Stock

</

des Reichstags wurde zunächst über § 1392 betreffend Erhöhung der Beiträge um 2 Pg. entschieden. Mollenbuhr führt an, daß die Erhöhung der Beiträge jährlich 16 Millionen Mark bringen würden. Die erhöhte Ausgabe für Altersrente durch Herableitung der Altersgrenze wird jährlich 9 Millionen Mark kosten. Die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Waisenrente wird den Kapitalwert der bewilligten Renten vorläufig um 680 000 Mark erhöhen, wenn 42 000 genannte weitere Kinder in Frage kommen; später wird diese Summe auf höchstens 1 336 230 Mark steigen. Der Versicherungsträger sollte also ein Gewinn von jährlich 5 bis 6 Millionen Mark erzielen werden. Er durchschlägt der Kommission, nachdem die Rentensteigerung der weiteren Kinder auf die tatsächliche Höhe der Vorlage geltet ist, ein annäherndes Verhältnis zwischen Nebezeichnungen und Ausgaben herzustellen. — Geheimrat Nurk in glaubt, daß Mollenbuhr seine Annahme über die Nebezeichnung darauf gründet, daß er rechnet: es sind 16 Millionen Versicherte verbunden und für jeden Versicherten steige der Betrag um 1 Pfund. Diese Rechnung ist falsch, denn nicht jeder Versicherte zahlt jährlich 50 Wochenbeiträge. Die männlichen Versicherten zahlen nur wenig über 45, die weiblichen nur 37 Wochenbeiträge im Jahre. — Mollenbuhr erwidert, daß er eine so unsichere Schätzung nicht vorgenommen habe; sondern aus dem Umstand, daß in den letzten drei Jahren vor Ausbruch des Krieges durchschnittlich 800 Millionen Wochenbeiträge bezahlt worden seien, nehme er an, daß das auch noch dem Kriege der Fall sein werde. 800 Millionen Wochenbeiträge zu 2 Pg. bringen 16 Millionen Mark.

Die Beitragserhöhung wurde bewilligt.

Dann wurden die §§ 1294 und 1295, wonach die Hinterbliebenenrenten gekürzt werden, wenn sie das Anderthalbmalrente der Invalidenrente übersteigen, beraten. Die Sozialdemokraten hatten beantragt, diese Paragraphen zu streichen. Diesem Antrag wurde von Vertretern des Reichsdechamts widerprochen, weil zu befürchten sei, daß man diese Bestimmung aus auf das allgemeine Rentenrecht übertragen werde. — Die Streitwendung wurde gegen die Stimmen der Freimaurer beschlossen. Der Rat des Gesetzes wurde nach der Vorlage beschlossen.

Es fand dann eine allgemeine Versprechung statt über Fragen, die sich aus der Durchführung der Reichsversicherungsordnung ergeben haben und die zeigen, daß Maßnahmen entstanden sind, die auf jeden Fall nicht gewollt sind, aber die aus den neuen Verhältnissen entstanden sind. — Genosse Giebel bringt eine Petition zur Sprache aus der vorhergeht, daß bei Einführung der Reichsversicherungsordnung an Hinterbliebenen von Versicherten weder die Beiträge erholtet, noch Hinterbliebenenrente erhalten haben. Dieses ist bei solchen Lauten eingetreten, die am 1. Januar 1912 frank waren und dann wurden. — Die Regierungsvorsteher erkennen an, daß das zu Unrecht geschehen ist; aber es sei ungemein schwierig, das Unrecht wieder gut zu machen. — Genosse Bauer bestreitet, daß diese Schwierigkeit vorhanden ist. In den Landesversicherungsanstalten werden die Anträge registriert und bei jedem Fall wird bewertet, aus welchem Grunde der Antrag abgewiesen ist. Auch könne man den Ausweg wählen, daß bekannt gemacht wird, erneut den Antrag auf Beitragsentlastung zu stellen.

In welcher Form ein Ausgleich herbeigeführt werden soll, soll in der nächsten Kommissionssitzung entschieden werden.

Feuilleton.

Vom großen Bart.

(Aus den Erzählungen eines alten Tambours)

von Edmund Hoefer.

8)

Wir traten hinaus, gingen langsam bis zum nächsten Gefüraum, dann blickte ich den Peter die Röte in die Höhe nehmen, und jetzt vorwärts, so schnell uns die Beine tragen mochten. Da fing es hinter uns an zu knallen, erst hier, dann dort, an zweit, an fünf, an zehn Stellen. Aber teils waren wir schon zu weit und durch das Gefüraum hin und wieder gedreht, teils sprangen wir hin und her und änderten die Richtung, so oft und viel wie konnten, ohne unseren Weg allzuviel zu verlängern. Eine Augenblicke mit jedoch den Hut ab, ich sah mich nicht um danach, eine andere streifte meinen Arm, eine dritte fuhr dem Peter an den Helm. Doch weit gefehlt, ihn aufzuhalten, vor es nur ein Denzettel, nicht zu säumen, und er lief wie der Satan. Ein normal stürzten wir auf die nassen Boden, aber auf ging's wieder und fort wie die Augen an dem Rohr. Ein paar Schüsse jagten hinter uns aus dem Holz, aber sie haben, doch wir schen zu weit waren, und fuhren bald um. Rechts vor uns nahm das Schießen immer zu.

Endlich, etwa zweihundert Schritte vom Dorf, wo an einem Graben sich einzelne Dornbüsche hingogen, blieb es plötzlich: Halt, wer da? Wir standen und schwanden aus, aber sprechen konnten wir nicht. Es waren unsere Jäger. Wer da? oder ich schrie: sagte der Vosten und legte an. Endlich fand ich die Sprache: . . . tes Regiment! rief ich. — Wer seit ihr? fragte er, ich gehörte selbst dazu. Kennt ihr den Kalow nicht und den Peter Bef? Ich vergaß, daß wir andere Kleider hatten und von der Flucht durch die Stadt und dann dort mitgenommen waren; der Peter hatte auch die Röte wieder fallen lassen. Kurzlich hiess es nun, der Kalow und der Peter. Willkommen, Kameraden, bereit, herein!

Was soll ich weiter viel sagen? Beim Dorf fanden wir unser Regiment, das heute wieder bei der Abartigkung war und hier besetzte hatte. Das dritte Bataillon war schon aufgebrochen und seine Tirailliers schossen sich gegen den Wald zu mit dem Feinde heraus. Mit rosendem Jubel

Der Kampf um die Arbeitsvermittlung.

In zwei Sitzungen hat die Petitionskommission des Reichstags die besonders für die Zeit noch dem Kriege sehr wichtige Frage der Arbeitsvermittlung eingehend behandelt. Am 20. März 1916 hat der Reichstag beschlossen, die Arbeitsnotwehr einer geistigen Regelung zu unterziehen. In der dem Beschuß voraufgegangenen Aussprache wurde von einem nationalliberalen Redner betont, die Stellenvermittlung für Angestellte und Handlungsgehilfen bleibe von dem Volksluft unberührt. Ein Redner der Rechten, Herr Behrens, dagegen betonte, eine solche Schlüsseleigenschaft könne man nicht ziehen. Der Vorsitz des Bundes der technisch-industriellen Beamten fandt nun den Beschluss einer Eingabe, in der gefordert wird: „nach ähnlichen Grundlagen, wie sie in der Entschließung des Reichstags aufgestellt, auch für die technischen und kaufmännischen Angestellten die Schaffung eines zentralisierten Neuges öffentlicher Stellenvermittelns in die Wege zu leiten“. Die Ortsgruppe Groß-Berlin des Verbands der Bureauangestellten fordert „höchst einen öffentlich-rechtlichen paritätischen Stellennotweis für Privatangestellte zu schaffen“. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen, der deutsche Verband kaufmännischer Vereine zu Frankfurt a. M. und die gemeinschaftliche kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen verlangen dagegen durch feineren Maßnahmen in die freie Heilzeitung der berücksichtigt Kaufmännischen Verbandsstellenvermittlung einzutreten“. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, der Generalverband deutscher Gewerkschaften, der Verband der deutschen Gewerbevereine, die politische Berufsvereinigung, das Bureau für Sozialpolitik und die Gesellschaft für sozial Reform stellen Mindestforderungen für eine vorläufige Regelung des Arbeitsnotweises für die Kriegszeit, die in der Errichtung gemeindlich unterstützte Arbeitsnotwehr bei paritätischer Materialübertragung stattfinden soll.

Der Vertreter der Regierung will von Eingaben des Gelehrten über die getroffenen Regierungsmahnungen hinaus nichts wissen. Die bürgerlichen Vertreter lehnen die Unterstellung der Stellenvermittlung für Angestellte und Handlungsgehilfen unter öffentlich-rechtliche Nachweise ab. Ein forschrittliecher Antrag verlangt Übergang zur Tagesordnung über jene Eingaben, die die Angestellten unter die öffentlich-rechtliche Vermittlung bringen wollen. Die Sozialdemokraten beantragen, die Eingabe für Schaffung öffentlicher Nachweise für Arbeiter und Angestellte der Regierung zur Verabsichtung, die Gegeneingabe aber als Material zu übertragen.

Beschlossen wird: Empfehlung der gemeinsamen Einigung der Gewerkschaftsräteungen zur Verabsichtung. Alle weiteren Eingaben, die sich mit der Stellenvermittlung der Angestellten und Handlungsgehilfen beschäftigen, würden der Regierung als Material überwiesen.

50jähriges Jubiläum im Buchdruckerverbande.

Der im Jahre 1860 in Leipzig gegründete Verband der Deutschen Buchdrucker begibt am 20. Mai das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens.

Die gemeinschaftliche Verbesserung des Buchdruckers geht jedoch weiter zurück, auf die Zeit der Röntgen, die die erste Buchdruckerorganisation unter dem Namen „Röntgen“ die wirtschaftlichen Interessen der ihm angehörenden Mitglieder vertrat. Anfang des geschilderten Maßstabes der Röntgen und noch nach dem Verfall der alten Handwerkerschaft, deren Wissensfortschritt mehr auf das Werk des Meisters als auf der Gesellen beruhte, luden die

Buchdrucker in Berliner Begegnen ihre Berufsinteressen zu wahren. Der Drang nach förmlicher Gestaltung der politischen Zulande in Deutschland im Jahre 1848 beeinflußte auch die Organisationsleistungen des Buchdruckers aus Leipziger. So kam in den Pfingsttagen 1848 zur Einberufung einer National-Buchdruckerversammlung in Mainz, 10 000 Buchdruckergruppen in 90 deutschen Städten entlaubten ihre Abgeordneten zu jener Versammlung, die die Gründung eines Deutschen National-Buchdruckervereins beschloß, dessen Ziel auf die Erhaltung und Sicherstellung des materiellen und geistigen Wohles der Berufsgruppe gerichtet war.

Die Buchdruckergruppen in 141 Städten boten im vorhinige die Einheitsabdruck zu der Gründung einer Zentralorganisation und freudig wurden die von ihnen getragenen Befreiungen der Mainzer Nationalversammlung begrüßt. Den sich an allen angewandten Orten bildenden Zweigvereinen traten neben den Geselln auch solche Prinzipialen bei, die die Mainzer Befreiungen als für sich bindende anerkannten. Die Mehrzahl der Prinzipialen widersetzte sich jedoch dem in Mainz aufgestellten Forderungen der Geselln. Infolge dieser und anderer, in den damaligen Zeitverhältnissen begründeten Schwierigkeiten vermautete sich der National-Buchdruckerverein seine Prinzipien nicht durchsetzen, umso weniger, als an Stelle der plötzlich aufgetretener Befreiungen bald Wiederverpfändungen und Zwangsabtretungen vorliegten.

Noch einmal wurde versucht, die frühere Befreiung für eine zentrale Organisation unter den Buchdruckern zu entbinden durch die am 30. September 1849 in Berlin erfolgte Gründung des Guttenbergvereins. Aber auch diese mit vieler Energie erfreute Organisation kam nicht zur Entfaltung, weil die Regierung des damaligen Ministeriums der Kriegsminister, das zu jener Zeit gegen alle beständigen Vereinigungen radikalisch vorgeging. Am 26. Juni 1850 wurde die Tätigkeit des Guttenbergvereins, des Centralcomittee und des Berliner Zollvereinsvereins befehllich verboten. Nur das 1848 gegründete Vereinigung „Autenberg“ blieb als geliebter Streiter der Buchdruckergruppen noch einige Jahre länger bestehen.

Nach den vierzehn Jahren erhielten Verhandlungen der Buchdrucker auf Zusammenschluß zur Einheitsorganisation zwischen den späteren Befreiungen umso niedergelassene. Zehnzig weitere Unternehmungen und Vereine hielten für die Aufschließbarkeit unserer Beziehungen. Nur diese Welle garten die organisatorischen Bemühungen unter den Buchdruckern teilhaft fort, zu denen in stürmischer Zeit der eigentliche Grund gelegt worden war.

Der im Jahre 1860 kurz nach dem Inkrafttreten des sächsischen Gewerbegefechts gegründete Norddeutsche Verband der Deutschen Buchdrucker zu Leipzig ist als unmittelbarer Verläufer des Verbands der Deutschen Buchdrucker zu betrachten.

An den Pfingsttagen des Jahres 1868 fand ein Buchdruckerstag in Leipzig statt, von 80 Delegierten in Vertretung von rund 4000 Geselln befreit. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Leipziger Fortbildungvereins Richard Höxterl, dem das Hauptvorsitz an der Gründung des Buchdruckerverbands zuliegt, besteht der erste Vereinigung der deutschen Buchdrucker die Errichtung einer zentralen Organisation auf überparteilicher Grundlage. Zu dieser Leitung wurde eine händige Kommission von neunzehn Mitgliedern eingesetzt. Nach dem in der ersten Sitzung dieser Kommission erzielten Vertrag waren 3000 Verbandsmitglieder in 60 Städten und 82 Vereinen vorhanden. Im Jahre 1867 trat der Verband mit 4000 Mitgliedern in 350 Deutzen in Wiederkraft. Zur Verstärkung der Lage des Verbandsmitgliedern wurde zunächst eine Abteilung der Unternehmungen in Augen gefaßt und dann die Zahlung energisch in Angriff genommen. Eine Mitte 1868 eingetretene Vereinigung zur Abschaffung der noch allgemein üblichen Sonntagsarbeit war in vielen Orten mit guten Erfolgen glücklich. Anfang der vier Jahre später bereits die Unternehmungen ein, welche auf die tägliche Regelung der aus dem Arbeitserheblichem entzweigenden Beziehungen großen Prinzipien und Gesetzen abstießen. Diese Untersuchungen machten von jeder einen wichtigen Teil der gewerkschaftlichen Tätigkeit des Buchdruckers aus. Dabei ist ihnen allerdings nicht erspart geblieben, was ebenfalls, was andere Gewerke ebenfalls durchsetzen mussten bei der Verfestigung gewerkschaftlicher Forderungen. Der Schwerpunkt mit den Unternehmern hat es vermöglich, daß der Buchdrucker bestrebt ist, um die Gleichberechtigung der Geselln bei der Feststellung der sozialen und Arbeitsbedingungen zu erreichen.

Die Anfang der vier Jahre an verschiedenen Orten getroffenen Forderungen der Geselln zur Feststellung der aus der

Zeit herauftretenden Schwierigkeiten kommt der Oberst. Wir werden ihm gemeldet. Unfratig vergibt nicht, sagt er lachend. Es freut mich, daß ich herausgekommen. Wie habt ihr's gemacht? Ihr seid aus wie die Kracken. Peter, nimmt das infame Zeug vom Stoß! Raum hat der Peter seinen Stoß entdeckt, so läuft der Oberst auf. Millionen Schot! schreit er gern, wie sieht der Kiel aus! Wo hast du deine Kette gelassen, Canaille? — Da läuft der Peter, der ihn bisher ganz gefangen gehalten, mit beiden Händen wie lachend ans Gesicht, sieht wild um sich, auf mich, löst die Arme fallen und bricht in einen göttelöslichen Fluch aus. Die Offiziere lachen laut auf, die entfernten lachenden Soldaten folgen, wie ein Raufseuer geht es durch ganze Regiment bis zu den Posten: ich habe dem Peter den Bart genommen und die Wette gewonnen.

Ich blieb so ernsthaft wie möglich und sagte dem Obersten, wie die Sache sich gemacht. Er meinte jedoch, er erinnere sich der Wette sehr gut, und fragte ganz höhnisch, ob ich nicht etwa selbst den Barbier vorgestellt habe? — Au Peßl, antwortete ich: ein Spiegel war nicht da zum Selbstrasieren, der Wirt mußte die Kleider befreien, also blieb die Frau übrig und ich, sie hielt das Licht und ich schob. Umgekehrt ging es doch nicht gut. — Da lagte der Oberst und drohte mir das Faust, da bist jetzt sehr fit mit deiner Vertheidigung. Durck, Sie dich vor, daß du ein andermal nicht schlechter für dich wirst! Denn ich führe dich und sohn dich, verlaß dich drauß! Und nun kommt's, meine Herren!

Ober, Durck, macht auch zum Baden und eilt, daß ich nachkommt, oder der Donner lädt auch auf den Kopf!

Der Peter hatte viel Spott zu entragen und war wütend, zumal er jetzt auch noch viel Schmerzen an seiner Brust fühlte und das Nagettli mußte; denn es war übler als mir gedacht. Die Aufregung auch verschlimmert. Er war indessen bald wieder auf den Beinen, aber die Wunde, die seiner Ehre durch mich geschlagen worden, heilte nie, so lange er bei uns war. Er glaubte immer steif und fest, daß Gangie sei nur ein abgesetzter Spatz gewesen und der Wirt habe auch andere Kleider gehabt, was doch in der Tat nicht der Fall war. Er schwitzte unermüdlich auf mich, aber ich trostete mich, denn es war einer im Regiment, auf den er noch nicht idalt, und das war er selber. Er sprach nie wieder ein Wort mit mir und ging mit weit aus dem Wege. Nach dem Frieden nahm er sogar seine Kleider wieder und ich hörte nie wieder etwas von ihm bis heute. Grüßt ihn von mir, Freimülliger, und sagt ihm, mein Unrecht tut mir herzlich leid, wie schon damals, aber ich hätte doch auch recht gehabt bei der Sache, es sei nicht anders möglich gewesen.

Der alte Schauspieler. „Ja“, sagte der Unteroffizier, „das ist alles recht gut und schön, aber Ihr seid noch nicht zu Ende. Was wurde aus den anderen, dem Major, dem Obersten, dem Wirt?“ — „Si“, lachte der alte, „Ihr seid unersättlich, und ich will zum Abendbrot, mich buntieren. Nun, der Oberst hätte mir sicher gern was angeboten, aber bei Demetrius kurierten ihn ein paar Augeln von allen irischen Geselln. Der Major ward schändlich zum Kripel geschossen, denn es ging dort hart her; wir verloren von uns fünfhundertvierzig Offiziere dreihundertsiebzig und an die tausend Mann. Zwei oder drei Tage nach der Schlacht fanden wir zu jenem Dorf, wo wir gefangen gehalten waren; aber Dorf und Wirtshaus und Scheuer lagen in Asche; vom Mann und der Frau, die uns gerettet, war nichts zu sehen, und nie hab ich wieder von ihnen gehört. Was ist der Krieg?“ Damit stand der alte auf und nahm die Witze.

Aber die Witze? fragte hostig der Rekrut: „Wer der Peter sie bezahlt?“ — „Nein,“ verlehrte der Tambour, „er dachte nicht daran und ich mochte ihn nicht mahnen.“ — „Aber, Herrgott!“ rief der andere betroffen, „da habt Ihr ja nichts dafür gehabt!“ — „Nein,“ sagte der alte und geht aus der Tür. Der Rekrut schüttelte den Kopf, die anderen lachten.

Ende.

niederliegenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konzentrierten den Vorstand der Betriebskoordinationsunion, bei 1958 gegründet Deutscher Betriebskoordinationsrat, zu einer umfassenden Absicherung des Verbandsmitgliedes. Der auf diesem Zwecke errichtete Klaus-Plan schuf den wesentlichen Rahmen für die sozialen Sicherungsmaßnahmen, die im Laufe der folgenden Jahre erweitert wurden. Von 1960 bis 1965 beschäftigten sich die Betriebskoordinationsverbände mit dem Ausbau der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung und der sozialen Sicherung der Rentenversorgung. Durch die Ausweitung der sozialen Sicherung und die Einführung der sozialen Sicherung der Rentenversorgung wurde die Arbeitslosenversicherung erweitert. Die sozialen Sicherungsmaßnahmen der Betriebskoordinationsverbände trugen zur Sicherung der Arbeitsmarktpolitik und zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation bei.

Der Erfolg der 1878er Bewegung war von großer sozialer Bedeutung. Ammerhin blieb die Durchführung des Roemeltarifs die ausschließliche Aufgabe der Oehilfen.

Die ersten Schritte hadden überhaupt für den Verstand der Buchdrucker im Zeichen fortgeschrittenen Komödie. Die Tatsache, daß der Verstand von seinen Mitgliedern das Interesse für den Tarif verloren, erkannte — namentlich in Zeiten wirtschaftlicher Niedergang — sein Mängel und weitere Wiederholung. Neben den vielen Kämpfen der örtlichen Räte zur Durchsetzung des Tarifs nimmt der umstrittene Gründungs- und Neuanordnungsterror gewisse Stärke zu. So forderte der Buchdrucker im Jahre 1861 eine befriedigende Siedlung einer mit über ganz Deutschland erstreckenden Komödie nach der einigermaßen geringen Bedeutung auf der ganzen Linie des Gewerbes zu durchbrechen. Wenn auch von einem Teil des Großes wesentlich Augenwärts erreicht wurde, so mußte doch nach elendenfangen ausgenutzt und begleitet werden, um die Kampf abgerufen werden. Trotz der Auflösung der Tarifgemeinschaft durch die bis dahin gelende Tarif aber formal in Kraft, aber unter den Nachvoraussetzungen des erhielten Gründungs- und Neuanordnungsterror trat eine teilweise Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und eine mäßige Erhöhungssicherheit ein; außerdem wurde empfindlicher Druck geübt auf die Monturunternehmerlinie im Gewerbe. Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß sich in beiden Lagern bis Gedenktag des Hoffnungsgebetes Vohn brach, ein neuer Vertragsschluß einzutragen. Im Jahre 1868 traten die Mitglieder aller größeren Druckerei mit entsprechenden Forderungen an die Prinzipale heran und noch Niedergang machend Schärfeigkeit auf Prinzipale

apoldseite und in den eigenen Reihen gelang die Abschaffung eines neuen Tarifs mit erhöhter Entlohnung und neudefinierter Arbeitzeit. Das besondere Wert dieses Tarifvergabeschlusses lag darin, daß auch die Prinzipien der Verpflichtung erkannt wurden, an der Durchführung des gewöhnlichen Lohngefechts mitzuwirken. Um das zu erreichen, wurde das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker erweitert und die Tariftremschaft nach den verschiedenen Richtungen partizipativ ausgebaut. Das planmäßige Zusammenwirken der beiden seitigen Tarifkontrollorehen zur Durchführung des Tarifs führte zur gewöhnlichen Ordnung und zu einer materiellen Versicherung der Gesellen im ganzen Reich. Wieher den seit 1860 ergangenen Erhöhungen der Grundpositionen des Tarifs um etwa 30 Prozent erfolgte die Erhöhung schon bestehender und die Einführung neuer Lohnabstufungen in einer großen Reihe von Städten. Nach der lehmannschen Statistik des Tarifamtes behaupten für 1912 die einzelnen Abstufungsgrade von 2% bis 25 Prozent; rund 90 Prozent aller Buchdruckergesellen erhalten einen Lohnabzugsfaktor auf ihrem Grund-Minimal-Lohn. Dabei standen im Jahre 1912 20 579 zum Minimum (25,- und 27,50 Mark) entlohnten Handarbeiter und Dienstleute 31 017 über Minimum entlohnten Gesellen. In die reichliche Gehlängen waren einbezogene Webschiffen, Körnerställe, Stereoptype- und Galvanoplastiker, deren Löhne zumeist das Minimum übersteigen, teilweise sogar erheblich. 25 Prozent der 1912 faktisch erfaßten Gesellen hatten eine höhere Arbeitzeit als die im Tarif festgelegte (83 Tage, 32 Stunden pro Woche). Ein Brennpunkt der noch auf den wenig bemerkenswerten profitischen organisatorischen Meinheitlichkeit, die im Vergleich der Buchdrucker taggleich gelebt werden muß, steht das tarifliche gezeigte Arbeitverhältnis. Die Motivation der tariflichen Rechte wird vielleicht in seinem zweiten Geworte von den Arbeitern so leicht erkannt wie im Buchdruckergewerbe. Demselben Grundsatz wird aber auch bei der Erfüllung der tariflichen Pflichten aufgestanden.

ten entspricht.

Im Jahre 1898 bestand in Deutschland nur etwa ein Dutzend kürzliche Vereinsschäfte, von nationalem Umfange erwies sich nur der Zartheitsschein des Baudubus. Seit sich mit dem Aufbau ihrer neuzeitlichen Zartheitsgemeinschaft und deren Errichtungen begonnen, hat sich in wirtschaftlichen und sozialen Leben hinsichtlich der Rasse der Zartheitsschein viel gewandelt. Während Jahre hindurch bei der älteren Zartheitsschein — die sich fast geschlossen als Zartheitsschein erachtete — kein Verlust verzeichnet war, ist es der Zartheitsschein des Baudubus, welchen in der Zeit von 1914 bis 1922, insgesamt 10,000 Mitglieder verloren hat.

10 500 Torisitzungen, die für 1 282 315 Personen Mietung hatten!¹ Schließlich liegten die Dinge an der Ausgestaltung des Unterhaltungswoesels. Die Zeiten, sind noch nicht offen, als in den verschiedenen Unterhaltungsanstalten eine Bekämpfung der Gewerkschaftsbewegung erforderte. Einzelnen sind fiktive Gewerkschaften zur Schaffung von Einrichtungen übergegangen, wie sie die Gewerkschaftsorganisation wünschte. Als ausgesiedelter Unterhaltungsmeister wirkte seine Wichtigkeit nicht in anderer Richtung; einmal wurde die Aufrechterhaltung und Bedeckung der Lohn- und Arbeitsbedingungen damit ermöglicht und andererseits konnte das Los neidischer Mitglieder wesentlich erleichtert werden. Am Ende 1875 wurde die Reiseunterhaltung geschaffen; 1876 die Abwanderunterhaltung, 1880 die Arbeitserlösenunterhaltung und 1881 die Krankenunterhaltung. Rund 45 Millionen mussten für diese Unterhaltungsangebote im Jahr aus der Haushaltsaufzehrung eingespart werden, die gleichzeitig nach vielen Millionen abnehmenden Beträgen aus den Kassen der Gewerkschaften und Ministranten entnommen wurden.

Gemeinschaften des Verbandes.
Gemeinschaften verdient schließlich noch, daß auch die internatio-
nalen Verbindungen bis zum Kriegsausbruch im Interesse der
Mitglieder in profitabler Weise geregelt waren, indem diese die
Interessen auf Unterstützung durch Gegeninteressenten auch

Im Ausland geschieden blieb.
Der umfassende Krieg hörte die fröndliche Entwicklung des Buchvertriebenes, der einen Mitgliedsstand von 70 452 — 92 Prozent aller Verlagsgenossen und ein Vermögen von 11½ Milliarden Mark aufzuweisen hatte, in unerbittlicher Weise. Nochmals 43 000 Mitglieder wurden zum Heere einberufen, so dass nun mehr als 3600 bereits gefallen. Von 2. August 1914 bis 31. März 1918 verlorenen die Unternehmensverbände des Buchvertriebenes die Summe von 6 165 204 Mark. Davon entfielen 1 182 033 Mark auf die außerstaatliche Unterstellung des Familien im Felde stehenden Verbandsmitglieder. Damit der von jenseit bemühten Erfolgsversicht der Buchvertriebe vermochte trotz der gewollige Säuberung des Weltkriegs doch immer heilige Seele dieser Verlagsorganisation nicht zu erschüttern, Kroppel ließ sie da als Wohrgeschenke Entschuldungen und eisernen Willens!

Aus dem Lande.

Digitized by srujanika@gmail.com

Bei Auslegung der Bundeskreisverordnungen über die Kriegswochenhilfe sind Zweifel darüber entstanden, ob die Leistungen im Entbindungshalle auch den Ge-

frauen solcher Kriegsteilnehmer zustehen, die infolge von Krankheit oder Verwundung aus dem Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichem Dienst ausgeschieden sind, ihre Erwerbsfähigkeit aber zu einem gewissen Teile wiedererlangt haben. Zu dieser Frage hat sich das Reichsamt des Innern auf eine Anfrage — unter Vorbehalt der Entscheidung im Sprachverfahren — wie folgt geäußert:

„Die Bundesstaatsverordnungen über Kriegswohnbhilfe verordnen diese auch den Ehefrauen solcher feitlicheren Kriegsteilnehmer, die infolge einer Verwundung oder Erkrankung den Kriegsdienst nicht weiter leisten können, die Schönheit dient Kreis aber durch den Zusätzlich derjenigen Kriegsteilnehmer der gedachten Art, die noch instande sind, ihre Erwerbstätigkeit wieder aufzunehmen. Die Abfahrt der Vorlesung geht offenbar darin, die Wohltat dieser Wohnbhilfe nicht auch solchen Personen zugewandt, die selbst wieder für sich und ihre Familien sorgen können, bei denen also der ursprüngliche Grund für die Bereitstellung dieser Wohlbilfe wegfallen ist. Daraus folgt, daß nicht schon jede geringwertige Erwerbstätigkeit oder die Möglichkeit einer solchen das Recht auf die Wohnbhilfe auslöschlichen soll; es muß vielmehr eine Erwerbstätigkeit vorhanden sein, die zwar der normalen bzw. der früheren des betreffenden Ehemannes nicht gleich oder auch nur sehr nahe zu kommen braucht, die aber immerhin noch für die Möglichkeit ausreicht, den nötigen Lebensunterhalt für die eigene Person und für die Familie zu beschaffen. Ob diese Voraussetzung gegeben ist, wird sich jeweils nur nach den Umständen des Einzelfalles bestimmen lassen. Die Angabe eines bestimmten Prozentages der Erwerbstätigkeit, der für die Gewährung oder Nichtgewährung der Leistung maßgebend zu sein hat, ist daher nicht wohl angängig. Den freien Ermeister der für die Bewilligung zuständigen Stellen ist hier also ein gewisser Spielraum gelassen. Es dürfte sich empfehlen, hierbei wohlwollend zu verfahren, in Zweifelsfällen es aber doch nach der Entscheidung der im Streitverfahren zuständigen Spruchkommissionen ankommen zu lassen.“

Shortens. Fischverkauf der Gemeinde. Von den durch die Gemeinde besessenen Fischen wird voraussichtlich an jedem Freitag verkauft. Der Verkauf findet nur an diejenige Einwohner statt durch den Lagerhalter des Rüstringer Konsumvereins in der Verteilungsstelle in Heidmühle.
— Eine Gemeinderatsbildung findet am Freitag den 26. Mai statt. Dieleb wird sich hauptsächlich mit der Lebensmittelverfassung beschäftigen.

— Einen Unfall erleidet der Arbeiter B., beschäftigt bei dem Landwirt Buscher in Heidmühle. B. geriet mit seinem rechten Fuß unter die Räder des Milchtransportwagens, mit welchem er die Milch nach der Wollfeste fährt. Der Unfall war derart, daß B. ins Sophienstift in Zerke untergebracht werden mußte.

Jever. **Vermächtnisse.** Ein fürstlich verstorbenen Gemeindeeingessener in Jettens hat der Kirchengemeinde 0,000 Mark vermacht mit der Bestimmung, dass die Sinten jährlich unter die unterstützungsbefürdigten Kriegsveteranen und deren Kinder in Jettens verteilt werden sollen. — Der Lehrer Wilhelm Dögerath, verstorben in Bremervörde, hat der kirchlichen Armenpflege seiner Heimatgemeinde W a d e n s 5000 Mark vermacht; aber auch der Kirche selbst 5000 Mark.

Obenwesen. Der Hauptarbeitsnachweis hat für die Errichtung von Hochabteilungen für die Arbeitsverteilung einer Geschäftsaufordnung zugestellt, welche in Ergänzung der Satzungen folgende Bestimmungen enthält: Anträge sind als Organisation der Arbeitgeber und die Verbands der Schneider und Holzarbeiter für die Arbeitnehmer haben das Recht, je einen Vertreter für die Fach-

bleitung zur Arbeitsvermittlung zu entbinden und das Amt
parteiweise zu verwalten, sowie Arbeitgeber und Arbeit-
suchende in vorzunehmende Weise zu behandeln. — Jeder
Arbeitssuchende ist verpflichtet, die angebotene Stelle, soweit
er seine Fähigkeiten sowie den vertraglichen Bedingungen
entspricht, anzunehmen. Wer sich damit grundlos weigert,
die angebotene Stelle anzunehmen, wird gestrafen. Er
kann als lehrt wieder eingestellt werden. — Wer innerhalb
Tagen die vermittelte Stelle wieder verlässt, bleibt als
Arbeitsloser verzeichnet, wird jedoch um die Zahl der sich in
einer Zeit meldenden Arbeitslosen zurücksiegt. Wird
Wer zur Ausübung aus weniger als einer Woche vermittelt,
unterbleibt die Juristellung. — Sodann in einem
Betriebe Differenzen aus, so wird nach § 10 der Hauptab-
kommen verfahren. — Jeder Arbeitssuchende hat während
der Vermittlungszeit im Vermittlungsbauern aufzufind-

Die Vermittlungsausweise im Betriebsausweis sind ausreichend zu sein. Wer dreimal ohne genügenden Grund fehlt, wird strafbar, sonst, als letzter wieder eingesehieden. — Arbeitnehmer und offene Stellen werden unter Berücksichtigung der Fachkenntnisse zunächst der Reihe nach vermittelt; doch ist aller berechtigten Wünschen nach Beiseite setzung möglichst Erachtung gezeitigt werden. In allen Fällen sind die zur Vermittlung anwesenden Bevölker zu hören. — Die Vermittlung erhaltet anfang einem Vermittlungsausweis eine Karte mit der Adresse des Arbeitgebers. Die Karte ist mit dem Namen des Arbeitgebers umgedreht an den Arbeitsnachweis zurückzufeuern. Der Vermittlungsausweis ist vor Aufnahme einer neuen Arbeitstätigkeit aufzulösen. — Arbeitnehmer

der Hochabteilungen dürfte nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen.

Zur Baderverteilung. Der Magistrat macht bekannt: In der Baderverbrauchsordnung ist bestimmt worden, daß vom 22. d. M. ab Anträge auf Baderzuweisung zu Einmietzwecken gestellt werden können. Da zurzeit auch noch nicht annähernd zu überleben ist, wieviel Bader für Einmietzwecke zur Verfügung gestellt werden kann, empfiehlt es sich für die Haushaltungen dringend, wann schon jetzt Anträge auf Zuweisung von Einmietzweckern zu stellen, wenn Einmietzwecker für den Gebrauch in diesem Monat schon erforderlich ist. Andere Anträge für Vermietungs-Ende Juni oder Anfang Juli haben vorläufig noch keine Aussicht auf Berücksichtigung und sind daher vorläufig sinnlos. Es empfiehlt sich auch schon deshalb für die Haushaltungen, Anträge auf Zuweisung von Bader für spätere Zeiten später zu stellen, weil vorläufig nur ganz geringe Quantitäten als Abschlag geleistet werden könnten. Formulare für die von dem Haushaltungsvorstand abzugebende Erklärung für Einmietzwecke sind im Zimmer 5 des Rathauses und bei den Gemeindvorständen vom 22. d. M. am erbstillig. Die Schreine müssen vom Haushaltungsvorstand eigenhändig unterschrieben sein.

— Der Böfleischverkauf der Stadt findet am Montag den 22. Mai in der Markthalle statt und zwar für die Buchstaben von A bis 2 von 8 bis 12½ Uhr und für die Buchstaben M bis S von 2½ bis 6½ Uhr. Der Verkauf erfolgt nur gegen die abgegebenen Karten. Preis der Pfund 120 M. Kinderböfleisch ohne Knödel 100 M. Pfund. Kinderbemittelte Schweineröfleisch 85 Pf. pro Pfund. Kinderbemittelte müsten sich wie beim Speckverkauf eine Ausweiskarte besorgen.

Der Herkulanüftrieb zum Schneinemarft war wieder ein großer. Reichlich 600 Stück standen zum Verkauf. Der Handel war flott, die Preise für Schmiedefersel 42 bis 45 Mark.

Delmenhorst. Schweinemast für die Marine. In den bisherigen und anderen oldenburgischen Blötern macht der Vertrauensmann für diesen Zweig der Marinewaltung, Hergens, ehemaliger Landtagsabgeordneter für Berne-Elsfleth, folgendes bekannt: Schweinewörter, welche für die Marine für die Monate Oktober, November und Dezember Schweine zu mästen beabsichtigen, wollen bis 25. Mai die Anzahl der zu liefernden Schweine schriftlich bei mir anmelden. Geliefert werden pro Schwein: 650 Pfund Mais, 200 Pfund Kleie, 100 Pfund Strohfutter, 50 Pfund Fischflocke. Die Futtermittel werden wie folgt berechnet: Mais 20.30 M., Kleie 7.50 M., Strohfutter 18.25 M., Fischflocke 20 M. für den Sampter, ab Lager Hamburg oder Broke. Der Schweinepreis beträgt 97 M. für den Zentner Lebendgewicht. Die Futtermittel werden bis zur Ablieferung der Schweine gelunden. Das Gewicht der auszuhöhlenden Schweine muss 210 Pfund betragen. Über Mastversuche mit Strohfutter und den Wert desselben sowie man sich bei den Herren Gutsbesitzer Corl Werner, Kleibrodt, Winterwalddirektor Schulte, Frieskoth, und Weihenbecker C. Schmidt, Rangenhofstall bei Berne, welche je 50 Schweine in einer Mastwirtschaftsstation mit Strohfutter genährt haben, informieren."

— Der Preis der Ferkel stellte sich auf dem gestrigen Schweinemarkt auf 35 bis 45 M. das Stück. Es waren 461 Stück Ferkel, aber keine größeren Schweine angefahren.

Nordenham. **Hahrrplanverbeserung.** Von Sonntag den 21. Mai an werden die zwischen Nordenham und Wegen verkehrenden Personenzüge 368 und 142 (Sonnabzug) an Sonn- und Festtagen bis von Rodenkirchen durchgeführt und dabei in folgendem Fahrplan verkehren. Nordenham ab 9.30, Großenfels ab 9.35, Kleinensiel ab 9.42, Rodenkirchen ab 9.51 Uhr nachmittags, Rodenkirchen ab 10.05, Kleinensiel ab 10.13, Großenfels ab 10.19, Nordenham ab 10.23 Uhr nachmittags. Da Rodenkirchen wird der Anschluß an den Personenzug Nr. 558 Ward-Rodenkirchen

— Jugendwetrunterricht in der Fortbildungsschule. Der Magistrat macht bekannt, daß das Ministerium die Erweiterung des Fortbildungsschulerunterrichts für Einführung körperlicher Übungen genehmigt hat und die Teilnahme daran fest zur Schulpflicht erklärt. Die Mindestzeit der Übung ist auf eine halbe Stunde pro Woche festgesetzt.

Brake. Der Motorbootsverkehr mit dem jenseitigen Ufer (Sandtöpfen) ist heute Sonnabend eröffnet worden. Das Boot fährt mit Ausnahme von Dienstag und

Freitag täglich zweimal über die Weise.

Görlitz. Die Landfrankenkasse für den Amtsverband Görlitz hat laut Beschluß des Ausschusses die Kassenbeiträge ab 1. Mai 1916 auf 3 Hundertstel des Grundbodensteigels erhöht und betragen nunmehr: Stufe 1: 15 Pf. Stufe 2: 27 Pf. Stufe 3: 45 Pf. Stufe 4: 63 Pf. Stufe 5: 81 Pf. Für unständig Beleidigte: Männliche unter 21 Jahren: 51 Pf., männliche über 21 Jahren: 66 Pf., weibliche unter 21 Jahren: 36 Pf., weibliche über 21 Jahren:

Niel Hoffnung auf Besserung der Pfleid-
erjogung löst der günstige Stand der Schleswigho-
feideen zu. Aus Suhum wird darüber schreiben: Da-

Auftrieb des Magerviehs auf die 50 bis 60 000 Hektar umfassenden Heidegebieten an der schleswigholsteinischen Westküste ist für dieses Jahr beendet. Mehr als 100 000 Stück Vieh und etwa 20 000 Schafe und Lämmer sind im Laufe der letzten zwei bis drei Wochen vom Stoll auf die großen Gebiete lösiger Weiden gebracht, davon allein in Endstedt, der zwischen der Eider und der Geeste gelegenen Halbinsel, 50 000 bis 60 000 Rinder. Ein im wahren Sinne des Wortes buntes Treiben konnte man Tag für Tag auf den Chausseen und Landstraßen nach den Marschen hin und durch diese hindurch beobachten. Aus den entlegenen Gegenden fuhren Dutzende von langen Wagenzügen nach den Weidegebieten. Größer als sonst konnte in diesem Frühjahr der Weidegang beginnen, denn der Grausatz war kaum je so günstig des Mai monats so häufig wie in diesem Jahre. Im großen und ganzen ist der gewohnte Bedarf an Magervieh gedeckt worden. Bei dem ungewöhnlichen Grausatz aber hätten die Weiden recht wohl eine größere Anzahl von Magervieh mehr aufnehmen können. Der Viehzüchter und Großverein für Schleswig-Holstein hat dann auch bereits Schritte getan, soweit möglich, noch weiter Vieh von auswärts zu bekommen, um den Auftrieb zu ergänzen. Wenn die Weidemehrflächen sich weiter so günstig entwickeln wie bisher, darf erwartet werden, daß manches Stück Vieh frühzeitig als sonst schlachtreif und so für weiteren Auftrieb Platz geschaffen wird. In der gegenwärtigen entbehrungsreichen Zeit muß eben auch der leichte Großbauern für die Erzeugung von Fleisch und Fett ausgenutzt werden.

Aus aller Welt.

Der Massenmörder Vela Nish. Nach langem Bemühen ermittelte die Polizei den Schauspieler Andris Tolwiga, der im Gaihoftheater Hauses mit dem Frauensmörder Nish einstige eine Wohnung gemeinsam bewohnt und später die anstoßende Wohnung gemietet hatte. Der freiherrliche Polizist Johann Nagy war damals schon bei Nish in Diensten. Im Frühjahr 1908 wurden Tolwiga und seine Frau durch weißliche Angstfahne aus dem Schlaf geweckt. Sie horchten, vernahmen aber nur verhallendes Röheln und flüsterten sich nicht weiter um die Sache. Um Weihnachten desselben Jahres hörten sie wieder weißliche Angstfahne und Stöhnen. Das war gegen Mitternacht; dann wurde es wieder still. Ein drittes Mal im Frühjahr 1907 drang aus der Wohnung des Nish abermals entsetzliches Wehklagen an ihr Ohr, darauf hörten sie ein Gopolitan und röhnelnde Ause. Damals ging Nish auch in den Hof. Die Fenster des Nish waren finster und es herrschte wieder tiefe Stille. Am nächsten Morgen

suchte er Nish. Dieser war jedoch unsichtbar. An seiner Tür hing ein Täfelchen mit der Aufschrift: „Ich bin abwesend.“ Er kam erst am dritten Tage wieder zum Vortheil, lustige Bilder trillernd. Damals erkannte Tolwiga über alle drei Fälle die Anzeige bei der Ortspolizei. Seines Wissens jedoch aber gar nichts. Er sah wiederholte, daß Nish dann Nish beim Verlöten großer Flechtionen schäflich war, was dieser jetzt hörte.

Ein Arzt von einem Patienten getötet. Der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in Hamburg ist in seiner Wohnung von einem Patienten aus Russland mit zwei Schüssen getötet worden; seiner Verhaftung erwehrte sich der Täter durch mehrere Schüsse und verwundete einen Polizeibeamten an der Schulter nicht unerheblich. Erst die Feuerwehr konnte ihn überwältigen und der Polizei übergeben. Der getötete Arzt Dr. Grumbrecht hatte eine ungemein reiche Praxis und erfreute sich in Hamburg großer Beliebtheit. Es wird des Mörders noch aus Hamburg berichtet: Der telegraphische Meldung über die Ernennung des Arztes Dr. Grumbrecht ist noch nicht gutgetragen, doch sich zur Zeit des Attentats 18 Personen im Wartezimmer befunden, die fast alle die Flucht ergingen, als die Schüsse im Sprechzimmer erördert; dem Eingreifen des Arbeiters Denkinger ist es zu danken, daß der Mörder Drohne, so jeden, der sich ihm näherte, mit dem Revolver bedrohte, so schnell dingfest gemacht werden konnte. Der Arbeiter jedoch die Wohnungstür ob und drang dann mit Schleppen und Feuerwehrleuten in das Zimmer, in dem der Drohne noch immer am Schreibtisch des Arztes stand und Schüsse auf die Beamten feuerte. Man rißte den Wasserstroh der Spritze auf den Mund des Mörders und packte ihn in den Augenblit, als er geschnitten vor, sich umzudrehen, um Atem zu holen. Als man den sehr fröhlichen Kerl zur Wache brachte, konnte die vor dem Hause versammelte Menschenmenge nur mit Mühe von Handverleschen abholen werden. Weiche Beweggründe Drahtseile für seine angeklagte Rolle hat, konnte noch nicht festgestellt werden; die Annahme, daß man es mit einem Verschwörer zu tun hat, bestätigt sich nach den Befehlungen der Polizei nicht. Die Tat ist noch dem Bekennnis des Täters aus Nische getheilt, weil Dr. G. D. nicht den verlangten Schein zur Aufnahme ins Krankenhaus ausstellen wollte. D. hat aber angedeutet auch in einem krankhaft überreichten Zustand gehandelt. Er ist vor einiger Zeit vom Militär wegen eines Nervenleidens entlassen worden. Dr. G. hatte ihm ein Attest ausgestellt, nach dem er zu leichter Arbeit für beschäftigt erklärt wird. Damit war D. nicht zufrieden.

Begen fahläufiger Tötung verurteilt. Die Sängerin Geiger wurde vor der Staatsammer II des Landgerichts Hamburg wegen fahläufiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt; sie hatte ihren 18 Monate alten Sohn in der Badewanne gebadet und hatte das Kind auf kurze Zeit verloren, um etwas zu holen. Als sie zurückkehrte, war das Kind ertrunken, Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Hausratung einer dreifachen Mörderin. Auf dem Hof des Gerichtsgefängnisses in Königberg wurde die Beiläuferfrau Heinrichette Holstein aus Pustlau, Kreis Lubau, hingerichtet, die ihren Mann aus erster Ehe, den Postbeamten Christian Schapp, ihre elfjährige Tochter, sowie ihren zehnjährigen Stiefsohn unter Anwendung von Arsenik vergiftet waren.

Das Ende einer Schwermütigen. Man meldet aus Cuxhaven: Die Frau des Bahnwärters Meyer bat sich erhängt. Vor etwa vier Wochen verlor sie die Frau, sich und ihre beiden 7 und 9 Jahre alten Mädchen durch Gott zu vergrößern. Das ältere der beiden Mädchen und die Frau konnten ins Leben zurückgerufen werden, während das jüngste schon tot war. Der Beweggrund der Tat ist Schwermut.

Das alte Dirshauer Rathaus niedergebrannt. Am Sonnabend ist das 1580 erbaute Rathaus in Dirshau (Westpreußen) völlig niedergebrannt. Der Bestand der Stadtossen und die Alten sind gerettet. Die Urhöde des Brändes ist noch nicht festgestellt.

(V. 2. V.) **Vom Erdbeben in Italien.** Mailänder Blätter melden aus Rimini: Der Schaden des vorgestrigen Erdbebens sei sehr erheblich. Etwa 1000 Gebäude seien beschädigt worden, zehn zusammengefallen. Viele, darunter öffentliche Gebäude, seien dem Zusammenbruch nahe. Einige ruhten auf polizeilichen Beschr. geräumt werden.

Volksfürsorge Gewerkschaftlich genossenschaftliche Versicherungs-Aktion - Gesellschaft, Hamburg. 1. Abteilung von Kinder-Versicherung; 2. Versicherung auf Tod- und Erkrankung; 3. Spar-Versicherung. Nächste Auslast durch die Vertrauensmänner und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des **Konsument- und Sparvereins für Nahrung und Umgang**, Wilhelmshavener Str. 92/94. Geschäftszeit von 4-7 Uhr nachmittags. Abteilung von Feuer-Versicherungen dagelebt.

Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ordne ich für den ganzen Bereichsbereich der Festung Wilhelmshaven folgendes an:

§ 1.

Prismen-Gläser aller Art, Ziel- und terrestrische Ferngläser, Galilei-Gläser mit einer Vergroßerung von 4 mal und darüber, sowie die optischen Teile aller vorgenannten Gläser (auch die im Privatbesitz befindlichen) dienen an Soldaten nur mit schriftlicher Genehmigung der Kommandantur verlaufen werden, die nur in besonderen Ausnahmefällen erfolgt wird. Das Gleiche gilt für photographische Objektive in den Lichtstärken 3.5.6 und den Brennweiten von mehr als 18 cm.

§ 2.

Der Verkauf der im § 1 genannten Gegenstände an Helden und Marinangehörige ist Geschäft nur gegen Vorlage eines mit Stempel und Unterschrift versehenen Belehrungsschreibens des Truppenstabs erlaubt, aus der hervorheben muß, daß die Belegschaft zum Dienst bei der Truppe bestimmt sind.

§ 3.

Zuwiderhandlungen sind nach § 9b des Lagergesetzes vom 4. Juni 1851 (Artikel 68 der Reichsverfassung) strafbar. [1058]

Wilhelmshaven, den 19. Mai 1916.

Der Festungskommandant.

Wenderung zur Bekanntmachung betreffend Beschränkung des Inland-Postverkehrs.

§ 8 Abs 1 erhält folgende Fassung:

Verboten sind alle Briefe in geheimer Schreibart (Stenographie, Blindenschrift, verabredete Sprache usw.), alle Mitteilungen über Rüstungen, Truppen und Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen oder Errichtungen, sowie überhaupt alle im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Nachrichten.

§ 9 wird abgedeutet wie folgt:

Wer es unternimmt, Sendungen der in den §§ 2 bis 7 bezeichneten Art auf Privatwegen (z. B. durch Boten) zu befördern, so daß sie der militärischen Prüfung entzogen werden, oder diese auf andere Weise zu vereiteln, wird ... usw.

Wilhelmshaven, den 17. Mai 1916.

Der Stationschef als Gouverneur

v. Stolpft. 1057

Metallablieferung.

1. Für die Entgegennahme der bis jetzt noch nicht abgelieferten eingesetzten Gegenstände aus

Rupfer, Messing und Reinnadel (Verordnung vom 16. November 1915 M. 3231. 10. 15. K. R. A.) wird die Annahmestelle in der Turnhalle der Schule Lüneburg (Eingang Friederikenstraße) legtmäßig geöffnet am

Montag, 22., und Dienstag, 23. Mai d. J. nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr.

Die Pflichtigen, die bislang belagschlagsweise oder eingetragene Gegenstände nicht abgeliefert haben oder die mit der Ablieferung beauftragt sind, werden aufgefordert, diese Gegenstände bei Vermeidung von Strafen, sowie der Zwangspolizeireddung nunmehr abzugeben.

2. Die Zwangspolizeireddung ist gemäß Verordnung M. 2884 16. K. R. A. vom 15. März 1916

2 hinausgehoben:

a) für eingebaute Ressel aller Art aus Rupfer und Messing, soweit sie nachweislich zur Herstellung menschlicher und tierischer Nahrung dienen oder lowest es sich um in Herden eingebaute Wasserschiffe und dergl. handelt, bis zum 31. Juli 1916;

b) für Gegenstände aus Reinnadel, als Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Ressel, Deckelschalen, Innenschalen nebst Deckel, Kartoffel-, Fleisch- und Fleischknödel usw. nebst Reinnadelarmaturen bis zum 30. September 1916.

Für die anderen, vorstehend nicht genannten Gegenstände tritt keine Fristverlängerung ein. Verpachtete Erledigungsanstalt ist kein Grund zur Stundung.

3. Zu Dampflokheizungen gehörende Armaturen, für die ein Ertrag aus belagschlagsweise Material nicht hergestellt werden kann, brauchen bis auf weiteres nicht abgeliefert zu werden und können in Benutzung bleiben.

4. Die durch die Belagschlags-Verordnung betroffenen Personen und Betriebe, die für die unter 2b bezeichneten Gegenstände noch nicht hergestellt haben, müssen dieses sofort bewirken. Sie sind verpflichtet, die Gegenstände zur Ausweitung an die auswechselnde Firma sofort nach deren Abruf zu überleihen bzw. den Ausbau der belagschlagsnahmen Gegenstände nach Empfang des Ertrages umgehend vorzunehmen.

5. Vorstehend unter 2b aufgeführten Reinnadelgegenstände und Armaturen sind bis zum 20. Mai 1916 unbeschadet aller bisherigen Meldepflichten im Rathaus, Jägerstraße, Zimmer Nr. 1, anzumelden. Die Meldeformulare, die genau auszufüllen sind, werden dort abgegeben.

6. Übertragungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr geahndet.

Rüstringen, den 15. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

Bei der Südlichen Berufsvorwohnmöglichkeit und ihrer Verwaltung besteht dauernd Nachfrage nach guten Pflegestellen für Kinder verhinderbaren Alters. Ärztliche und geistige geordneten Verhinderungen lehnen die Pleigefind angemessenen Wirtschaften nicht ab, geben, um an einer der genannten Stellen zu wenden.

Rüstringen, 17. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 Zentner von 20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

und eingelagerte von größerer Weite haben wir billig abzugeben. Außerdem durch unser Liegenschaftsamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 12. [1075] Rüstringen, 18. Mai 1916.

Stadtmaistrat.

Dr. Zucken.

Bekanntmachung.

20 cm Weite

